

Nachhaltigkeitscheck - Wegweiser zur Nachhaltigkeit

Birgit Böhm, Carolin Blaumann, Linda Böhm, Fabian Böttcher

Arbeitspapier Nr. 11

Herausgeber: Regiobranding-mensch und region

Autor: Birgit Böhm, Carolin Blaumann, Linda Böhm, Fabian Böttcher

Stand: Februar 2019

Zitiervorschlag:

Böhm, B et al. (2019). Nachhaltigkeitscheck - Wegweiser zur Nachhaltigkeit. Projekt Regiobranding – Arbeitspapier Nr. 11. www.regiobranding.de

Autorenkontakt:

Dipl.-Geogr. Birgit Böhm
mensch und region
Böhm, Kleine-Limberg GbR
Lindener Marktplatz 9
30449 Hannover

Email: boehm@mensch-und-region.de

Nachhaltigkeitscheck - Wegweiser zur Nachhaltigkeit (B. Böhm et al.)

Wesentliche Erkenntnisse

- Die Ausrichtung einer Region auf mehr Nachhaltigkeit bedarf einer kriteriengeleiteten Bewertung geplanter Vorgehensweisen, Maßnahmen und Projekte.
- Der Nachhaltigkeitscheck kann Anregungen und Hinweise dazu geben, wie umfassend geplante Maßnahmen und Projekte den Anspruch der Nachhaltigkeit erfüllen und zudem einen Beitrag zum nachhaltigen Landmanagement leisten.
- Im Rahmen von Regiobranding diente der Nachhaltigkeitscheck als Instrument zur internen Nachhaltigkeitsdiskussion im Projekt und in den Kernteams der Fokusregionen. Ein Anliegen war und ist es, dass die Prüfung der Projekte auf Nachhaltigkeit im Diskurs stattfindet, so dass die Projekte ggf. anhand des Nachhaltigkeitschecks nachjustiert werden können.
- Die Anwendung des Nachhaltigkeitschecks auf die in Forschungsvorhaben Regiobranding entwickelten Modellprojekte ergab, dass alle Projekte im mittleren/oberen Punktebereich des Nachhaltigkeitschecks lagen. Damit leisten die Modellprojekte einen großen Beitrag zur Ausrichtung der Regionen auf das Ziel der nachhaltigen Entwicklung.

Zusammenfassung/ Abstract

Eine ganze Region auf nachhaltige Entwicklung auszurichten erfordert ein Instrument, welches die Einschätzung der Nachhaltigkeit im Handeln transparenter macht und unterstützt. Dazu wurde durch die Innovationsgruppe des Vorhabens Regiobranding ein Nachhaltigkeitscheck auf Basis bestehender Prüfinstrumente weiterentwickelt.* Kriteriengeleitet kann so die eigene Maßnahme, das Vorhaben bewertet und im Hinblick auf die Nachhaltigkeit begründet werden.

Nachhaltigkeit im ökologischen, ökonomischen und sozialen Sinne zu fördern, ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Es ist daher nur konsequent, Ziele für eine nachhaltige Entwicklung auf einer globalen Ebene zu definieren, die für alle Nationen gleichermaßen gelten. Die Umsetzung der Ziele erfolgt von der internationalen bis zur regionalen bzw. lokalen Ebene, ja bis zum individuellen Handeln. Aufgabe für Kommunen ist es daher, regionale bzw. lokale Vorgehensweisen, Projekte und Maßnahmen im Einklang mit den 17 internationalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) sowie den nationalen und regionalen Nachhaltigkeitszielen zu gestalten. Auch hierzu gibt der Nachhaltigkeitscheck Anregungen und Hinweise, wie umfassend geplante Maßnahmen und Projekte den Anspruch der Nachhaltigkeit erfüllen und zudem einen Beitrag zum nachhaltigen Landmanagement leisten.

* mit freundlicher Erlaubnis von Dr. Edgar Göll, Dr. Roland Nolte und Klaus Sauerborn auf der Basis der Studie „Nachhaltige Entwicklung durch Europäische Strukturprogrammprogramme in Berlin“ (Dr. Edgar Göll, Dr. Roland Nolte und Klaus Sauerborn, IZT-Werkstattbericht Nr. 46, Berlin, Januar 2001)

Inhalt

1	Entwicklung des Nachhaltigkeitschecks	4
2	Zweck und Notwendigkeit des Nachhaltigkeitschecks.....	4
3	Definition Nachhaltigkeit – Darstellung der SDGs	5
4	Ablauf und Funktionsweise des Nachhaltigkeitschecks	9
4.1	Darstellung der Bewertungskriterien	10
4.2	Beispielhafte Projektbewertung.....	16
4.3	Bewertungssystem	17
5	Anwendung des Nachhaltigkeitschecks im Rahmen von Regiobranding.....	18
	Quellen:.....	19

1 Entwicklung des Nachhaltigkeitschecks

Der Nachhaltigkeitscheck wurde durch die Innovationsgruppe des Vorhabens Regiobranding entwickelt. Die Erarbeitung prozess- und projektsteuernder (Nachhaltigkeits-) Kriterien ist laut Projektantrag des Forschungsvorhabens Regiobranding ein Ziel des zentralen Arbeitspaketes „AP1 Innovationsgruppe: Inter- und transdisziplinäres Arbeiten“.

Zur Realisierung dieses Ziels wurde im ersten Schritt der Begriff ‚Nachhaltigkeit‘ in der Innovationsgruppe definiert, um ein einheitliches Verständnis im Projekt zu gewährleisten. Die Definition des Nachhaltigkeitsbegriffes wird in Kapitel 3 dargelegt. Anschließend wurden Kriterien festgelegt, um die Nachhaltigkeit messbar zu machen. Dabei war es wichtig, dass die Kriterien zum Projektziel und zum Brandingprozess passen. Die Erarbeitung erster übertragbarer Nachhaltigkeitskriterien wurde durch die Mitglieder der Innovationsgruppe anhand eines Beispielprojektes erarbeitet. Im darauffolgenden Schritt wurden in der Innovationsgruppe die Nachhaltigkeitskriterien am Beispiel des Nachhaltigkeitschecks Schleswig-Holstein konkretisiert und vorgestellt. Die dort angewandten Nachhaltigkeitskriterien wurden positiv bewertet und anschließend auf Regiobranding abgestimmt umformuliert. Anschließend wurden die Nachhaltigkeitskriterien anhand der Lebensbereiche nach Vester auf Vollständigkeit überprüft. Somit wurde sichergestellt, dass das gesamte System abgebildet wird. Neben der Prüfung auf Vollständigkeit wurden die Kriterien mit den SDGs abgeglichen. Die Kriterien werden in Kapitel 4.1 vorgestellt.

2 Zweck und Notwendigkeit des Nachhaltigkeitschecks

Eine ganze Region auf nachhaltige Entwicklung auszurichten erfordert ein Instrument, welches die Einschätzung der Nachhaltigkeit im Handeln transparenter macht und unterstützt. Durch den Nachhaltigkeitscheck können Kriterien geleitet die geplanten Maßnahmen und Projekte bewertet und im Hinblick auf die Nachhaltigkeit begründet werden.

Der Nachhaltigkeitscheck gibt Hinweise dazu, ob an bestimmten Stellen der Modellprojekte eine Nachjustierung hin zu mehr Nachhaltigkeit nötig und möglich ist. Er kann Denkanstöße geben und mittels der rasterartigen Überprüfung der Modellprojekte eine Reflexion und Vergegenwärtigung der neuralgischen Punkte bewirken, auf deren Basis eine Bewertung erfolgen kann.

Zweck des Nachhaltigkeitschecks im Forschungsvorhaben Regiobranding ist es, die entwickelten Modellprojekte oder Konzepte auf ihre Nachhaltigkeit zu überprüfen. Damit soll sichergestellt werden, dass Regiobranding nachhaltige Entwicklungen bzw. Prozesse in den Fokusregionen anstößt und damit einen Beitrag zum nachhaltigen Landmanagement leistet. Der Nachhaltigkeitscheck orientiert sich an den 17 internationalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs), welche im folgenden Kapitel dargestellt werden. Außerdem erfolgt die Definition des in Regiobranding zugrundeliegenden Nachhaltigkeitsbegriffes.

3 Definition Nachhaltigkeit – Darstellung der SDGs

Die Basisdefinition aus der Brundtland-Kommission 1987 lautet: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation befriedigt, ohne zu riskieren, dass zukünftige Generationen ihre Bedürfnisse nicht mehr befriedigen können“ (vgl. Hauff, 1987, S. 46 zit. in Günther & Schuh, 2000, S. 14).

Nachhaltigkeit umfasst drei Säulen: Ökologie, Ökonomie und Soziales sowie deren Zukunftsfähigkeit. Statt des Säulenmodells wird in Regiobranding das Kreismodell herangezogen (s. Abb. 1). Anders als im Säulenmodell können sich die drei Dimensionen diesem Verständnis nach nicht gegeneinander ausspielen, sondern bedingen einander. Auch kann keine generelle Flussrichtung festgestellt werden, sondern es ist sowohl ein nach innen als auch ein nach außen gerichteter Beziehungsfluss möglich. Das bedeutet, dass sich die Ökologie, die Ökonomie und die Gesellschaft in ihrer Nachhaltigkeit gegenseitig beeinflussen. Zu den drei Aspekten des Kreismodells werden zwei weitere Dimensionen ergänzt, das Denken in und für die Zukunft sowie das globale Denken und Handeln.

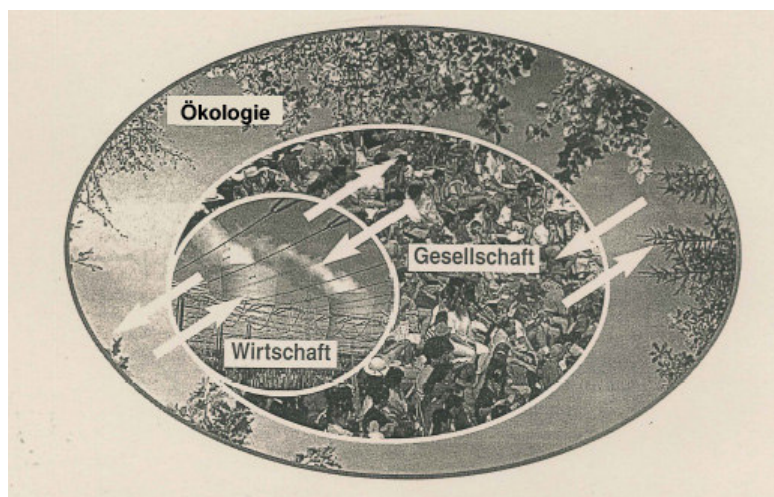


Abb. 1: Das Kreismodell der Nachhaltigkeit (verändert nach: Politische Ökologie, 1995)

Eine nachhaltige Entwicklung bedarf der Offenheit gegenüber Neuem (Innovationen) und Altem (Traditionen) und muss den Erhalt natürlicher Ressourcen sicherstellen. Darüber hinaus spielt die Resilienz eine entscheidende Rolle. Das Konzept der Resilienz meint die Leistungsfähigkeit der Umwelt, gesellschaftlicher Strukturen oder auch wirtschaftlicher Gegebenheiten, Störungen zu absorbieren und sich in Zeiten der Veränderung neu zu organisieren, sodass die benannten Strukturen sich erhalten können und ihre wesentlichen Funktionen erhalten. Um eine nachhaltige Entwicklung in einer Region zu initiieren und zu verstetigen, muss dies gemeinschaftlich unter Beteiligung der regionalen Akteure*innen geschehen.

Im Jahr 2015 wurde die Agenda 2030 zwischen 193 Nationen beschlossen. Es wurden 17 konkrete Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) festgelegt, welche durch 169 Unterziele konkretisiert werden und bis zum Jahr 2030 umgesetzt werden sollen. Ihr Ziel ist die Transformation unserer Welt durch grundlegende Veränderungen in Politik und Gesellschaft. Lösungen für bestehende Probleme sollen enkeltauglich und global fair gestaltet sein. Nachfolgend werden die 17 Nachhaltigkeitsziele dargestellt. Die hellgrau gefärbten Ziele sind für die im Rahmen von Regiobranding bearbeiteten Themengebiete weniger relevant. In den rechten drei Spalten wird dargestellt, welche Bereiche der Nachhaltigkeit durch die einzelnen Ziele bedient werden. Die Nachhaltigkeitsziele dienen als Orientierung bei der Entwicklung der Bewertungskriterien des Nachhaltigkeitschecks.



Die Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs)	Unterziele Welche Ziele bedient/thematisiert Regiobranding? (hellgrau gefärbte Ziele sind für Regiobranding nicht relevant)	ökologisch	ökonomisch	sozial
1. Weltweit Armut in allen ihren Formen beenden				
2. Hunger beenden, Ernährungssicherheit und verbesserte Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern	Bis 2030 die Nachhaltigkeit der Systeme der Nahrungsmittelproduktion sicherstellen und resiliente landwirtschaftliche Methoden anwenden, die die Produktivität und den Ertrag steigern, zur Erhaltung der Ökosysteme beitragen, die Anpassungsfähigkeit an Klimaänderungen, extreme Wetterereignisse, Dürren, Überschwemmungen und andere Katastrophen erhöhen und die Flächen- und Bodenqualität schrittweise verbessern.	x		
	Bis 2020 die genetische Vielfalt von Saatgut, Kulturpflanzen sowie Nutz- und Haustieren und ihren wildlebenden Artverwandten bewahren, unter anderem durch gut verwaltete und diversifizierte Saatgut- und Pflanzenbanken auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene, und den Zugang zu Vorteilen aus der Nutzung der genetischen Ressourcen und des damit verbundenen traditionellen Wissens sowie die ausgewogene und gerechte Aufteilung dieser Vorteile fördern, wie auf internationaler Ebene vereinbart.	x		
3. Ein gesundes Leben für alle Menschen jeder Altersgruppe gewährleisten und ihr Wohlbefinden fördern	Bis 2030 die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen aufgrund gefährlicher Chemikalien und der Verschmutzung und Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden erheblich verringern.	x		x
4. Gerechte Bildung von hoher Qualität gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern				
5. Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung aller Frauen und Mädchen erreichen				
6. Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten	Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe, Halbierung des Anteils unbehandelten Abwassers und eine beträchtliche Steigerung der Wiederaufbereitung und gefahrlosen Wiederverwendung weltweit verbessern.	x		x
	Bis 2030 die Effizienz der Wassernutzung in allen Sektoren wesentlich steigern [...]	x		x
	Bis 2020 wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen, darunter Berge, Wälder, Feuchtgebiete, Flüsse, Grundwasserleiter und Seen.	x		
7. Zugang zu erschwinglicher, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sicherstellen	Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energien am globalen Energiemix deutlich erhöhen.	x	x	
	Bis 2030 die Infrastruktur ausbauen und die Technologie modernisieren [...]	x	x	



Die Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs)	Unterziele Welche Ziele bedient/thematisiert Regiobranding? (hellgrau gefärbte Ziele sind für Regiobranding nicht relevant)	ökologisch	ökonomisch	sozial
8. Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern	Bis 2030 die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben, im Einklang mit dem Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, wobei die entwickelten Länder die Führung übernehmen.	x	x	
	Bis 2030 Politiken zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus erarbeiten und umsetzen, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert.	x	x	x
9. Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, Industrialisierung im Sinne der Nachhaltigkeit und Innovationen fördern	Eine hochwertige, verlässliche, nachhaltige und widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, einschließlich regionaler und grenzüberschreitender Infrastruktur, um die wirtschaftliche Entwicklung und das menschliche Wohlergehen zu unterstützen, und dabei den Schwerpunkt auf einen erschwinglichen und gleichberechtigten Zugang für alle legen.		x	x
10. Ungleichheit in und zwischen Staaten verringern				
11. Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, belastbar und nachhaltig machen	Bis 2030 die Verstärkung inklusiver und nachhaltiger gestalten und die Kapazitäten für eine partizipatorische, integrierte und nachhaltige Siedlungsplanung und -steuerung in allen Ländern verstärken.			x
	Die Anstrengungen zum Schutz und zur Wahrung des Weltkultur- und naturerbes verstärken.	x		x
	Durch eine verstärkte nationale und regionale Entwicklungsplanung positive wirtschaftliche, soziale und ökologische Verbindungen zwischen städtischen, stadtnahen und ländlichen Gebieten unterstützen.	x	x	x
	Bis 2020 die Zahl der Städte und Siedlungen, die integrierte Politiken und Pläne zur Förderung der Inklusion, der Ressourceneffizienz, der Abhwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung und der Widerstandsfähigkeit gegenüber Katastrophen beschließen und umsetzen, wesentlich erhöhen [...].	x		x
12. Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen	Bis 2030 die nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen erreichen.	x		
	Bis 2030 sicherstellen, dass die Menschen überall über einschlägige Informationen und das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung und eine Lebensweise in Harmonie mit der Natur verfügen.	x		x
	Instrumente zur Beobachtung der Auswirkung eines nachhaltigen Tourismus, der Arbeitsplätze schafft und lokale Kultur und lokale Produkte fördert, auf die nachhaltige Entwicklung entwickeln und anwenden.	x	x	x
13. Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen	Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken.	x		
	Die Aufklärung und Sensibilisierung sowie die personellen und institutionellen Kapazitäten im Bereich der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung, der Reduzierung der Klimaauswirkungen sowie der Frühwarnung verbessern.	x		

Die Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs)	Unterziele Welche Ziele bedient/thematisiert Regiobranding? (hellgrau gefärbte Ziele sind für Regiobranding nicht relevant)	ökologisch	ökonomisch	sozial
14. Ozeane, Meere und Meeresressourcen erhalten und für eine nachhaltige Entwicklung nutzen				
15. Ökosysteme schützen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung und Verlust der Artenvielfalt stoppen	Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern.	x		
	Bis 2020 Ökosystem- und Biodiversitätswerte in nationalen und lokalen Planungen, Entwicklungsprozesse, Armutsbekämpfungsstrategien und Gesamtrechnungssysteme einbeziehen.	x		
16. Friedliche und nachhaltige Entwicklung von Gesellschaften fördern, Zugang für alle zu Justiz ermöglichen, wirksame und zur Rechenschaft verpflichtete Institutionen aufbauen				
17. Mittel zur Umsetzung der 2030-Agenda stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben				

4 Ablauf und Funktionsweise des Nachhaltigkeitschecks

Der Ablauf des Nachhaltigkeitschecks erfolgt nach folgendem Schema (siehe unten stehenden Abbildung): Projekt A soll auf seine Nachhaltigkeit hin überprüft werden. Zunächst werden die Kriterien gelesen und das Projekt anhand dieser bewertet. Dazu erhält das Projekt einen Punkt wenn es ein Kriterium erfüllt und keine Punkt wenn es ein Kriterium nicht erfüllt. Im gleichen Zuge muss eine Begründung erfolgen, warum ein Projekt ein bestimmtes Kriterium erfüllt bzw. nicht erfüllt. Die Bewertung und Begründung findet am besten im Diskurs der am Projekt beteiligten Personen statt. Nachdem die Punktevergabe und dazugehörige Begründungen abgestimmt und beschlossen wurden, werden die vergebenen Punkte summiert. Anhand der Gesamtpunktzahl lassen sich Schlussfolgerungen für das Projekt und weitere Schritte ableiten (siehe Kapitel 4.3). Erreicht das Projekt eine ausreichende Punktzahl, d.h. leistet es einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung, so besteht grünes Licht: Das Projekt kann umgesetzt werden. Erreicht das Projekt nur eine ungenügende Punktzahl müssen Überlegungen zur Nachjustierung des Projektes und notwendigen Anpassungsmaßnahmen angestellt werden. Sobald die Anpassung des Projektes erfolgt ist, wird der Nachhaltigkeitscheck erneut durchgeführt.



4.1 Darstellung der Bewertungskriterien

Die Überprüfung der geplanten Maßnahmen und Projekte erfolgt anhand von 23 Kriterien, die sich in fünf Kategorien gliedern lassen:

Kategorie 1: Allgemeine Kriterien

Kategorie 2: Ökonomische Nachhaltigkeitskriterien

Kategorie 3: Ökologische Nachhaltigkeitskriterien

Kategorie 4: Soziale Nachhaltigkeitskriterien

Kategorie 5: Entwicklungsgerechtigkeit

Die Kriterien bilden umfassende Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung ab. Für jedes erfüllte Kriterium wird ein Punkt vergeben. Einige der Kriterien sind als Tabukriterien definiert, welche in nachfolgenden Tabellen mit einem roten T gekennzeichnet sind. Wird eines dieser Kriterien nicht erfüllt, sollte das geplante Vorhaben grundlegend überdacht werden. Anhand der Punktevergabe erfolgt die Bewertung der Projekte. So kann die Einstufung der Projekte hinsichtlich ihres Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung erfolgen.

Kategorie 1: Allgemeine Kriterien	
Kriterien	Erläuterung
Dauerhaftigkeit T	Das Projekt/Vorhaben schafft etwas Dauerhaftes. Es unterstützt die nachhaltige und zukunftsfähige regionale Entwicklung und/oder die nachhaltige Inwertsetzung der Kulturlandschaft. Entweder es ist dauerhaft wirksam oder es gibt als einmalige Aktion einen starken Impuls, der eine nachhaltige Entwicklung in Gang setzt oder diese maßgeblich unterstützt.
Nachfrage / Bedarf	Der Bedarf für das Projekt/Vorhaben ist eindeutig vorhanden. Der Bedarf kann sich zum einen in der wirtschaftlichen Nachfrage zeigen und sich zum anderen im Verlauf von Beteiligungsprozessen, Umfragen oder Studien herauskristallisiert haben. Über den gegenwärtigen Bedarf hinaus können auch Bedarfe, die in absehbarer Zukunft erwartbar oder durch entsprechende Maßnahmen herstell- oder förderbar sind (bspw. Öko-Produkte oder ökoeffiziente Dienstleistungen oder Verfahren), berücksichtigt werden.
Hebelwirkung (Multiplikationseffekte)	Das Projekt/Vorhaben fördert die Verankerung der Nachhaltigkeit im Alltagshandeln der Bevölkerung und lässt förderliche Außenwirkungen für die regionale Entwicklung erwarten. Darunter fallen insbesondere Maßnahmen, die Vorbildcharakter besitzen, mustergültige Problemlösungen anbieten und positive Impulse für andere Akteure geben. Dadurch besteht die Möglichkeit eine gewisse Breitenwirkung ("mainstreaming") zu erzielen. Hierzu gehört auch eine Abschätzung darüber, wieviel und welche zusätzlichen Potenziale (finanzielle, aber auch z.B. Engagement) durch das Projekt in Gang gesetzt werden können. Von Bedeutung ist auch der Verbreitungscharakter und die Übertragbarkeit (auf andere Regionen) des Projektes.
Integrierbarkeit in regionale Strukturen T	Das Projekt/Vorhaben ist an die konkrete Situation und die Potenziale der Region angepasst, d.h. innovative Projekte und erfolgreiche Maßnahmen aus anderen Regionen gilt es anzupassen. Zu berücksichtigen sind dabei sowohl ökonomische und ökologische als auch soziale Aspekte. Das Projekt passt zu den gesellschaftlichen Bedingungen in der Region und berücksichtigt die individuellen Belange der betroffenen Akteure. Um die Integrierbarkeit zu gewährleisten ist eine Beteiligung relevanter regionaler und lokaler Akteure*innen notwendig.
Resilienz	Das Projekt/ Vorhaben berücksichtigt künftige Entwicklungen auf regionaler und globaler Ebene und liefert einen Beitrag zum Umgang mit daraus resultierenden Herausforderungen. Durch das Projekt wird die Anpassungsfähigkeit der Region an künftige Gegebenheiten verbessert. Die Region und das durch das Projekt Geschaffene sind widerstandsfähig gegen äußere Einflüsse. Damit wird die Dauerhaftigkeit der Maßnahme maßgeblich unterstützt und gesichert. Resilienz beschreibt die "Leistungsfähigkeit eines Systems Störungen zu absorbieren, und sich in Phasen der Veränderung so neu zu organisieren, dass wesentliche Strukturen und Funktionen erhalten bleiben." (verändert nach: Walker, B. C. S. Holling, S. R. Carpenter, A. Kinzig, 2004)
Entwicklungsoffenheit	Das Projekt/ Vorhaben lässt Veränderungen zu. Es Ergebnis ist nicht starr fixiert, sondern kann an sich verändernde Gegebenheiten angepasst werden. Das erfordert insbesondere von den Akteuren ein hohes Maß an Flexibilität.
Transparenz T	Die Entwicklung des Projektes/ Vorhabens ist für alle Akteure*innen nachvollziehbar. Dies wird durch eine umfassende Beteiligung und eine gute Öffentlichkeitsarbeit gewährleistet.



Kategorie 2: Ökonomische Nachhaltigkeitskriterien	
Kriterien	Erläuterung
Generierung von Arbeitsplätzen und ggf. auch Diversifizierung von Arbeitsplätzen im Sinne von Risikominimierung durch mehrere "Standbeine"	Das Projekt/ Vorhaben fördert bzw. unterstützt die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, welcher im Kontext der Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle zukommt. Die geschaffenen Arbeitsplätze sind qualitativ hochwertig und voraussichtlich dauerhaft. Anzustreben sind vor allem solche Maßnahmen, die auf die Schaffung von Arbeitsplätzen in besonders innovativen und zukunftsfähigen Bereichen abzielen und sogar Beiträge zur strukturellen Verbesserung der Arbeitsmarktsituation leisten. Weiterhin anzustreben sind Arbeitsplätze, die eine gewisse Mitsprachemöglichkeit der Mitarbeiter an der Unternehmensentwicklung über Beteiligungsmodelle gewährleisten, die Integration /Inklusion und Geschlechtergerechtigkeit besonders hervorheben, familiengerecht gestaltet bzw. gestaltbar sind.
Lokale bzw. regionale Wertschöpfung in regionalen Strukturen (Fokus auf die in der Region wichtigen Aspekte)	Das Projekt/Vorhaben trägt dazu bei , die Wertschöpfung in der Region zu erhöhen. Es trägt zur Entwicklung der Potenziale für lokale bzw. regionale Wirtschaftskreisläufe bei und/oder setzt Impulse in Richtung Kreislaufwirtschaft und Stoffstrommanagement. Außerdem stärkt es regionale Kooperationen. Kundennahes Produzieren und die Nutzung lokaler Ressourcen (d.h. endogener Potenziale inkl. Humankapital) sind angestrebt. Positiv zu bewerten ist es auch, wenn das Projekt zur Sensibilisierung von Unternehmen für ihre regionale Verantwortung beiträgt.
Qualitativer Strukturwandel	Das Projekt/ Vorhaben fördert bzw. unterstützt einen qualitativen Strukturwandel in ökologischer, sozialer, ökonomischer, kultureller und technologischer Hinsicht, welcher zum Aufbruch in eine nachhaltig-zukunftsfähige Entwicklung erforderlich ist. Für den ökonomischen Aspekt bedeutet das, dass das Projekt die lokale Wirtschaft und die Netzwerkbildung unterstützen bzw. die Beschäftigungsstruktur und das Humankapital verbessert. Außerdem fördert es gezielt das lokale bzw. regionale Bewusstsein für Nachhaltigkeit.

Kategorie 3: Ökologische Nachhaltigkeitskriterien	
Kriterien	Erläuterung
Umweltwirkungen und Auswirkungen des Klimawandels T	Das Projekt/Vorhaben hält negative und riskante Umweltwirkungen gering oder vermeidet sie bestenfalls. Es wird verantwortungsvoll mit Ressourcen (z.B. Rohstoffe, Energie, Boden) umgegangen und es werden Emissionen und/oder Abfälle innerhalb der Produktion und/oder des Konsums reduziert. Gleichzeitig werden auch die Auswirkungen des Klimawandels reduziert.
Ressourceneffizienz / erneuerbare Ressourcen (Ressourcen/ unbelebte Umwelt erhalten, Kreisläufe)	Das Projekt/Vorhaben steigert die Ressourceneffizienz und unterstützt damit einen entscheidenden Schritt in Richtung einer nachhaltigen regionalen Entwicklung. Es werden Potentiale wie der effiziente Einsatz von Rohstoffen (Inputs), die Reduzierung von Abfällen und die Herstellung von "ökoeffizienten" Produkten und Dienstleistungen (output) sowie der Aufbau von Kreislaufsystemen genutzt bzw. begünstigt. Denn es wurde erkannt, dass der Übergang vom Abbau nicht-erneuerbarer Ressourcen hin zur Nutzung nachwachsender, erneuer-

	barer Ressourcen dringend erforderlich ist.
Anpassung an den Klimawandel	<p>Das Projekt/Vorhaben berücksichtigt, dass die im Sinne eines regionalen Brandings herangezogenen (kulturell geprägten) natürlichen Landschaftselementen (Landnutzung, Arten) auch langfristig unter den Wirkungen des klimatischen Wandels nutzbar bzw. vorhanden sein werden.</p> <p>Bsp.: Sollen alte und historisch bedeutsame Alleen als ein Anker für das regionale Branding genutzt werden, muss sichergestellt sein, dass die Baumart unter den prognostizierten Klimabedingungen der nächsten Jahrzehnte zurechtkommt. Ist dies nicht der Fall, muss nicht zwangsweise von der Nutzung dieses Elementes Abstand genommen werden, aber es müssen Lösungen für die Zukunft (z.B. frühzeitiges Nachpflanzen geeigneter Arten) mit bedacht und in die Planung aufgenommen werden.</p>
Biodiversität und Artenvielfalt (Ressourcen/belebte Umwelt erhalten)	<p>Das Projekt/Vorhaben wirkt der Verschlechterung der natürlichen Lebensräume sowie dem Verlust der biologischen Vielfalt entgegen. Es trägt dazu bei, die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern. Ökosystem- und Biodiversitätswerte werden in lokalen, regionalen und nationalen Planungen berücksichtigt.</p>
Umweltbewusstsein	<p>Das Projekt/Vorhaben trägt zu einem umweltbewussten Lebensstil bei. Gerade weil in freiheitlich-demokratischen Gesellschaften die individuelle Entscheidung eine zentrale Bedeutung hat, gilt es, das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger der Region sowie der Touristen (inkl. ihrer Funktionen als KonsumentInnen und KundInnen) für nachhaltiges und umweltbewusstes Verhalten zu fördern. Dies kann durch modellhafte Interventionen, attraktive Angebote, öffentlichkeitswirksame Maßnahmen oder gar zielgruppenspezifische Kampagnen (darunter auch Ausbildung und Qualifikation) geschehen.</p>

Kategorie 4: Soziale Nachhaltigkeitskriterien	
Kriterien	Erläuterung
Capacitybuilding (Struktur- und Kompetenzentwicklung) <i>regionale Ebene</i>	Das Projekt/Vorhaben trägt zur Entwicklung der regionalen und lokalen Kompetenzen in vielfältiger Hinsicht bei und unterstützt damit die nachhaltig-zukunftsfähige Entwicklung der Region. Hierzu gehören vor allem die Verbesserung des Humankapitals durch spezifische Bildungs- und Qualifikationsmaßnahmen sowie auf Verstetigung ausgerichtete Aktivitäten wie Institutionalisierung (Verbesserung organisatorischer Kompetenzen) und Netzworkebildung (Verbesserung der Kapazitäten zur Kooperation). Damit ist der Aufbau produktiver Beziehungen zwischen Akteuren aus unterschiedlichen Bereichen gemeint, wie z.B. KMU und Einrichtungen für Qualifikation oder Forschung & Entwicklung.
Erhöhung der Kompetenz und Qualifikation <i>individuelle Ebene</i>	Das Projekt/Vorhaben fördert bzw. unterstützt die Vermittlung und Aneignung von Kompetenz und Qualifikation als unabdingbare Erfolgsbedingung auf der individuellen Ebene. In Anbetracht der rapiden Veränderungen der Anforderungsprofile auf dem Arbeitsmarkt wird dies künftig von noch größerer Bedeutung sein. Neben fachlichen werden soziale Kompetenzen und die Fähigkeit zum Verständnis komplexer Zusammenhänge immer wichtiger. Maßnahmen sollten hier speziell in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung Impulse geben.
Zugangsmöglichkeiten zu gesellschaftlichen Tätigkeiten (Chancengleichheit, Inklusion, Arbeitsbedingungen und Partizipation, soziale Gerechtigkeit)	Das Projekt/Vorhaben unterstützt die Verbesserung des Zugangs zu gesellschaftlichen Tätigkeiten (vor allem zum Arbeitsmarkt) sowie die Verbesserung der vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten für Individuen und alle sozialen Gruppen. Dazu gehören entsprechende Mobilitätsangebote (bspw. behindertengerechte Wege und Verkehrsmittel), arbeitsmarktpolitische Strategien, angemessene Infrastrukturen für die Kinderbetreuung und Maßnahmen gegen Diskriminierung (ethnisch, geschlechtsspezifisch bzw. bestimmte soziale Schichten betreffend). Außerdem wird den Menschen die Möglichkeit und die Befähigung geboten, durch proaktives Handeln im Rahmen partizipativer Prozesse die kommunale, regionale und landesweite Entwicklung mit zu beeinflussen.
Verbesserung der lokalen bzw. regionalen Sozialstruktur (Lebensgrundlagen/ Gesundheit)	Das Projekt/Vorhaben fördert die Verbesserung der regionalen bzw. lokalen Sozialstruktur. Darunter fallen Vorhaben, die eine gleichmäßige Einkommens- und Vermögensverteilung, eine ausgeglichene Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur unterstützen sowie eine sozial- und umweltverträgliche Mobilität und ein hohes Gesundheitsniveau bewirken.

Kategorie 5: Entwicklungsgerechtigkeit	
Kriterien	Erläuterung
Partizipation T	<p>Das Projekt/Vorhaben beteiligt umfassenden alle relevanten Akteure. Sowohl bei der Ideenentwicklung, Umsetzung, Begleitung und im Controlling als auch beim erweiterten partnerschaftlichen Dialog besteht die Möglichkeit der Partizipation für einen breiten Teil der Bevölkerung.</p> <p>Neben der verwaltungsinternen Kooperation stellen die kundenorientierte Öffnung der Verwaltung (z.B. "Public Private Partnership") und die Vernetzung zwischen Projektpartnern*innen und weiteren Betroffenen ("Stakeholder") sowie den gesellschaftlichen Gruppen des Gesamtsystems ein wichtiges Element nachhaltigkeitsorientierter Projekte dar.</p>
Intergenerative Gerechtigkeit T	<p>Das Projekt/Vorhaben berücksichtigt die Folgen unseres heutigen Handelns für künftige Generationen und hält die negativen Auswirkungen gering bzw. vermeidet diese. Insbesondere bei Investitionen in größere Infrastrukturvorhaben müssen negative Folgen für nachfolgende Generationen möglichst ausgeschlossen werden. Das Vorhaben sollte flexibel und sein Ergebnis möglichst umkehr- oder anpassbar sein.</p> <p>Oder das Projekt/Vorhaben verbessert das Bewusstsein und das Verständnis für die Verantwortung für zukünftige Generationen. Dies gilt für den Umgang mit finanziellen Ressourcen ebenso wie für die Nutzung aller Ressourcen, mit denen wir Einfluss auf Klimawandel, Arten- und Ressourcenschutz nehmen.</p>
Stadt-Land-Beziehungen	<p>Das Projekt/Vorhaben trägt zur integrierten Stadt-Land-Entwicklung bei, indem es u.a. regionale Wertschöpfungsketten und Energie- und Stoffströme gerecht gestaltet. So entstehen zukunftsfähige Stadt-Land-Kooperationen und es wird ein Stadt-Land-übergreifender Identitätsbildungsprozess angestoßen und/oder Stadt-Land-übergreifende Wertschöpfungsketten geschaffen bzw. unterstützt.</p>
Globale Perspektive	<p>Das Projekt/Vorhaben berücksichtigt den "Eine-Welt"-Gedanken, der im Kontext der Globalisierungsprozesse an Bedeutung gewonnen hat. Es wird berücksichtigt, inwieweit einzelne Entscheidungen und Maßnahmen in der Region negative oder problematische Folgen für die Länder des Südens bzw. des Ostens zeigen und wie diese reduziert oder ausgeräumt werden können. Evtl. wird sogar der Transfer von Know-How und angepassten Technologien in andere Länder unterstützt. Alle verfügbaren Möglichkeiten des Know-How-Transfers in umgekehrter Richtung werden ebenfalls genutzt.</p>

4.2 Beispielhafte Projektbewertung

Folgende Tabelle gibt einen beispielhaften Einblick in die Funktionsweise des Nachhaltigkeitschecks anhand der Bewertung des im Rahmen von Regiobranding entwickelten Modellprojektes ‚Kümmerer für die Steinburger Hauslandschaft‘. Neben der Bewertung des Projektes hinsichtlich der Erfüllung der einzelnen Kriterien erfolgt zusätzlich eine Begründung. Die Addierten Punkte ergeben die Gesamtsumme, welche anhand des in Kapitel 4.3 beschriebenen Bewertungssystems interpretiert werden kann.

Projektname: Kümmerer für die Steinburger Hauslandschaft		
Kriterien	Bewertung	Begründung
Allgemeine Kriterien		
Dauerhaftigkeit	1	Der Kümmerer wird vermutlich nur zeitlich begrenzt finanziert werden können. Jedoch kann er das Bewusstsein für den Wert und den Umgang mit der Hauslandschaft dauerhaft stärken. Ist er gut, kann er entscheidende Impulse setzen.
Nachfrage / Bedarf	1	Das Projekt ist aus den Workshops in der Fokusregion und damit aus dem Bedarf der Akteure heraus entstanden. Auch die Wissenschaft hat klaren Handlungsbedarf zum Erhalt der prägenden Hauslandschaft aufgezeigt.
Hebelwirkung (Multiplikationseffekte)	1	Der Kümmerer kann Impulse setzen und nicht nur den Erhalt der Gebäude nachhaltig sichern und gestalten, sondern auch Nachhaltigkeit im Alltagshandeln der EigentümerInnen fördern. Bedingung: Er hat den Nachhaltigkeitsgedanken selbst verinnerlicht!
Integrierbarkeit in regionale Strukturen	1	Das Projekt ist aus den reg. Strukturen entstanden und ist daher integriert.
Resilienz	0	Auch wenn die Hauslandschaft noch so nachhaltig entwickelt wird, wird sie verschwinden, wenn nicht auch an anderer Stelle agiert wird und z.B. der Anstieg des Wasserpegels verhindert wird.
Entwicklungsoffenheit	1	Der Kümmerer muss sich immer wieder anpassen. Bedingung: Flexibilität und wenig eingefahrene Denkmuster.
Transparenz	1	Aus der Beteiligung entstanden. Bedingung: Gute Öffentlichkeitsarbeit zur Arbeit des Kümmerers.
Ökonomie		
Generierung von Arbeitsplätzen und ggf. auch Diversifizierung von Arbeitsplätzen	0	Nein, aber ggf. können indirekt alte Handwerkstechniken gesichert werden, wie das Reetdachdecken.
Lokale bzw. regionale Wertschöpfung in regionalen Strukturen (Fokus auf die in der Region wichtigen Aspekte)	1	ggf. Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft hinsichtlich traditionellem Handwerk und ggf. Kooperationen möglich.
Qualitativer Strukturwandel	0	s.o. aber nicht in dem beschriebenen Sinn der Kreislaufwirtschaft.
Ökologie		
Umweltwirkungen und Auswirkungen des Klimawandels	1	Die Auswirkungen des Klimawandels werden zwar nicht reduziert, aber es kann angemessen mit ihnen umgegangen werden. Bedingung: Beratung in Richtung ressourcenschonender Sanierung.
Ressourceneffizienz / erneuerbare Ressourcen	0	Bedingung: Beratung in Richtung ressourcenschonender Sanierung.
Anpassung an den Klimawandel	1	Die Auswirkungen werden bei der Beratung mitgedacht, es wird jedoch nicht auch an anderer Stelle gehandelt, verschwindet die Hauslandschaft. Das Projekt kann also lediglich einen Beitrag zum nachhaltigen Branding leisten. Es stützt sich aber auf den Erhalt historischer Strukturen.
Biodiversität und Artenvielfalt	0	steht nicht entgegen, hat aber keine Auswirkungen
Umweltbewusstsein	0	Kann zwar Teil der Beratungen sein, wird aber nicht im Vordergrund stehen.

Projektname: Kümmerer für die Steinburger Hauslandschaft		
Kriterien	Bewertung	Begründung
Soziales		
Capacitybuilding <i>regionale Ebene</i>	1	Das regionale Netzwerk (KMU, Handwerk) kann gestärkt werden. Bedingung: Blick auf das Ganze und nicht nur auf die Einzelmaßnahme.
Erhöhung der Kompetenz und Qualifikation <i>individuelle Ebene</i>	1	Eigentümer*innen erlangen Kompetenzen im Bereich nachhaltiger Sanierung.
Zugangsmöglichkeiten zu gesellschaftlichen Tätigkeiten	0	Nicht Ziel des Projektes
Verbesserung der lokalen bzw. regionalen Sozialstruktur	0	Die beschriebenen sozialen Aspekte werden nicht bedient.
Entwicklungsgerechtigkeit		
Partizipation	1	Aus dem Beteiligungsprozess entstanden und an den Prozess der Aktiv-Region angebunden.
Intergenerative Gerechtigkeit	1	Durch die Sensibilisierung für den Wert der Hauslandschaft, kann auch für unsere Verantwortung für deren Erhalt in der Zukunft Bewusstsein geschaffen werden.
Stadt-Land-Beziehungen	0	Zwar wird ein Identitätsbildungsprozess begünstigt, aber nicht in den hier beschriebenen umfassenden Sinn.
Globale Perspektive	0	Sehr regional und lokal in seiner Ausrichtung.
Gesamtpunktzahl	13	

4.3 Bewertungssystem

Die Abschließende Bewertung des Projektes erfolgt anhand eines Bewertungssystems, welches sich in vier Klassen einteilen lässt (siehe nachfolgende Tabelle). Je nachdem welche Punktzahl erreicht wird, lassen sich Rückschlüsse auf den weiteren Umgang und möglicherweise notwendige Anpassungsmaßnahmen des Projektes ableiten.

Bewertung
0 bis 5 Punkte Dieses Vorhaben weist noch nicht genügend Aspekte auf, um als Vorhaben für die Nachhaltige Entwicklung in Frage zu kommen.
6 bis 10 Punkte Dieses Vorhaben bedient entweder einzelne Aspekte der Nachhaltigkeit oder in den verschiedenen Dimensionen jeweils ein oder zwei Aspekte. Zu klären ist hier, ob die geförderten Aspekte Anforderungen der Nachhaltigkeitsstrategie bedienen. Konkurrierende Förderbereiche innerhalb des Programmes sind zu prüfen.
11 bis 16 Punkte Dieses Vorhaben ist sehr umfassend und leistet schon jetzt einen großen Beitrag zum Fortkommen der Nachhaltigen Entwicklung. Hier ist zu klären, ob die Aspekte, die nicht bewertet werden konnten, durch leichte Anpassungen des Vorhabens zu erreichen sind. Durch eine regelmäßige Evaluation ist sicher zu stellen, dass die Projekte auch den Zielen entsprechend umgesetzt werden. Konkurrierende Förderbereiche innerhalb des Programmes sind zu prüfen.
17 bis 23 Punkte Dieses Vorhaben fördert umfassend die Nachhaltige Entwicklung. Durch eine regelmäßige Evaluation ist sicher zu stellen, dass die Projekte auch den Zielen entsprechend umgesetzt werden. Konkurrierende Förderbereiche innerhalb des Programmes sind zu prüfen.

An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass der Nachhaltigkeitscheck keine abschließende Fachbewertung darstellt und in erster Linie ein Instrument zur internen Diskussion ist. Durch den Nach-
www.regiobranding.de

haltigkeitscheck ergeben sich Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten für eine nachhaltigere Entwicklung. Sowohl allein als auch im Diskurs können Beteiligte mit ihm besser einschätzen, inwiefern Vorgehensweisen, Maßnahmen und Projekte den Weg zu Nachhaltigkeit und mehr Resilienz in den Regionen befördern können.

5 Anwendung des Nachhaltigkeitschecks im Rahmen von Regiobranding

Im Rahmen von Regiobranding diente der Nachhaltigkeitscheck als Instrument zur internen Diskussion im Projekt und in den Kernteams der Fokusregionen. Ein Anliegen der Innovationsgruppe war es, dass die Prüfung der Projekte auf Nachhaltigkeit im Diskurs stattfindet, so dass die Projekte ggf. anhand des Nachhaltigkeitschecks nachjustiert werden können.

In der Fokusregion Griese Gegend – Elbe – Wendland wurde der Nachhaltigkeitscheck als Grundlage für die Bewertung der Projektideen des Ideenwettbewerbs genutzt. Ziel des Ideenwettbewerbs war es, Modellprojekte ausfindig zu machen. Es wurden 19 Ideen eingereicht, von denen 8 das Potential für Modellprojekte hatten. Diese wurden von einer Jury aus Wissenschaft und Praxis anhand unterschiedlicher Kriterien (auf Grundlage des Nachhaltigkeitschecks) bewertet. Auch das Bewertungssystem wurde in der Steuerungsgruppe mit der Jury diskutiert und entwickelt.

Die Anwendung des Nachhaltigkeitschecks auf die entwickelten Modellprojekte ergab folgende Ergebnisse:

Projekte/Vorhaben	Gesamtpunktzahl
Steinburger Elbmarschen	
Kümmerer für die Steinburger Hauslandschaft	13
Kultur-Landschaftsführer	11
Kulturlandschaftswandelkarte	12
KulaDig	14
Kula-App	15
Lübeck - Nordwestmecklenburg	
Digitale Kulturlandschaftstour (Bildung - Kultur - Landschaft in Lübeck-NWM)	17
Mobile Ausstellung ‚Küste grenzenlos erlebbar‘ Ländergrenzenübergreifende Küstenlandschaftstour	11
Kulturelle Landmarken	13
Essbare Stadt inkl. Bürgeraktion	15
Griese Gegend - Elbe - Wendland	
Aufgetan - Fragen und Antworten zur Landschaft Griese Gegend - Elbe - Wendland	14

Alle Projekte lagen im mittleren/oberen Punktebereich des Nachhaltigkeitschecks. Damit leisten die Modellprojekte einen großen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung.

Quellen:

Göll, Dr. E. et al. (2001): IZT-Werkstattbericht Nr. 46, Berlin, Januar 2001

Hauff, V. (1987): Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Greven: Eggenkamp.